Franz Marc Museum Kochel

"Ich denke in meinen Bildern"

10. Juni 2022, 18:52 Uhr | Lesezeit: 4 min

Das jüngste Werk Karin Kneffels zeigt den großen Ausstellungsraum des Marc Museums mit all seinen Details einschließlich des Chagalls, der in der Ausstellung im Original als Leihgabe neben Kneffels Bild hängt. (Foto: VG Bild-Kunst, Bonn 2022)

Die Malerin Karin Kneffel spürt in der Ausstellung "Im Bild" dem Verbleib einer Expressionismus-Sammlung nach - und verknüpft die Erkundungstour mit einer Reflexion über die Wahrnehmung von Bildern.

Von Sabine Reithmaier, Kochel

Anhören Merken Teilen Feedback Drucken

Schauen, denken, den Geist öffnen, mit den Gemälden reden. Auf keinen Fall in ihnen versinken oder sich gar überwältigt fühlen. Karin Kneffel beschreibt exakt, wie sie sich den idealen Betrachter ihrer Kunst vorstellt. "Ich denke in meinen Bildern, also soll er sich damit auseinandersetzen, was ich gedacht habe." Klingt nach Anstrengung, doch die Auseinandersetzung mit den Denkräumen der Malerin ist eine sehr kurzweilige Angelegenheit. In dem grandios gemalten Verwirrspiel, das sie derzeit im Kochler Franz Marc Museum bietet, verbindet sie spielerisch eine malerische Erkundungstour in die Geschichte von Bildern mit einer Reflexion über deren Wahrnehmung.

Das ungewöhnliche Konzept, das Karin Kneffel in der Ausstellung "Im Bild" umsetzt, hat eine lange Vorgeschichte. Sie beginnt 2009, als Martin Hentschel, der damalige Leiter der Kunstmuseen Krefeld, Kneffel zu einer Ausstellung bittet und die Einladung mit einer Bedingung verknüpft: Ihre Gemälde sollen sich auf das Ausstellungsgebäude "Haus Lange Haus Esters" beziehen. Ludwig Mies van der Rohe hatte die zwei Wohnhäuser, beide heute Teil der Kunstmuseen, in den Jahren 1927 bis 1930 für die befreundeten Seidenfabrikanten Hermann Lange und Josef Esters im Bauhausstil gebaut. Kneffel beginnt sich mit den Villen zu beschäftigen, ist fasziniert von dem noch vorhandenen Wohncharakter der Räume, deren Inneneinrichtung ebenfalls Mies van der Rohe und seine Partnerin, die Architektin und Designerin Lilly Reich, geprägt haben. Freilich ist die Möblierung der Räume nur auf einer Handvoll Schwarzweiß-Fotos aus dem Jahr 1930 dokumentiert. Kneffel entwickelt mit "Haus am Stadtrand" einen ersten Gemäldezyklus, geht auf die Geschichte der Villa als Wohnhaus ein. Erst Jahre später fällt ihr auf, dass auf den historischen Aufnahmen auch Gemälde und Skulpturen zu sehen sind. "Und ich fragte mich, warum ich als Malerin nie darauf geachtet hatte", sagt Kneffel in Kochel.

Newsletter abonnieren
Mei Bayern-Newsletter
Alles Wichtige zur Landespolitik und Geschichten aus dem Freistaat - direkt in Ihrem Postfach. Kostenlos anmelden.

Hermann Lange besaß eine herausragende Expressionisten-Sammlung, die heute weit verstreut ist. Doch die meisten Gemälde sind auf den alten Fotos nur schlecht oder gar nicht zu erkennen. Kneffel malt in einem ersten Schritt die unscharfen Flächen einschließlich ihrer Umgebung als Grisaillen, also in Grau-Tönen, markiert das Bild mit kräftigen roten Pinselstrichen und macht sich auf die Suche nach dessen Geschichte. Fachleute fragt sie nicht, "ich wollte sehen, wie weit ich selbst komme". Manche Werke sind einfach zu identifizieren, Ernst Ludwig Kirchners Straßenszene "Potsdamer Platz" zum Beispiel, die früher in der Langeschen Wohnhalle hing und heute in der Berliner Nationalgalerie zu sehen ist. Auch Lehmbrucks Skulpturen "Die Badende" und "Sich Umwendende", die in der Wohnhalle einst Marc Chagalls "Hommage a Apollinaire" rahmten, erkennt sie leicht, heute sind sie im Lehmbruck Museum in Duisburg. Viel mehr Schwierigkeiten macht ihr Oskar Kokoschkas "Sommer I", den sie im Dresdner Albertinum findet.

WEITERLESEN NACH DIESER ANZEIGE

Die Funde gleichen Leuchtkästen

Ihre Funde verarbeitet sie doppelt: Malt zum einen die von ihr aufgespürten Werke an ihren neuen Standorten. Die Lehmbruck-Figuren beispielsweise vor dem blau schimmernden, gläsernen Innenhof-Kubus des Museums, dessen Wände in Kneffels Version gerade mit viel schlierendem Seifenschaum geputzt werden. Zum anderen malt sie die Werke an ihrem ursprünglichen Ort, setzt sie wie Leuchtkästen in die Räume des Hauses Lange ein. Ganz klar ist der Blick auf die Exponate freilich nie. Mit Dunst beschlagene Glasscheiben, über die Wassertropfen perlen, oder schräg gestellte Jalousien erlauben zwar den Blick in einen Raum, geben ihm aber gleichzeitig etwas Heimliches, Verbotenes, Voyeuristisches. Diese Sichtbarrieren seien anfangs aus der Not geboren gewesen, sagt Kneffel. Sie wollte die Schwarzweiß-Fotos nicht einfach kolorieren. "Ich weiß nicht, welche Farbe die Vorhänge oder der Teppich hatten." Die Glasscheiben boten ihr die Möglichkeit, die Einrichtung in ein farbiges Licht zu tauchen, mit Spiegelungen und anderen Effekten zu spielen. "Irgendwann fand ich sie auch als Kommentar zum Bild gut, sie halten den Betrachter auf Abstand und lassen ihn über seine eigene Position nachdenken."

In den Museen begnügt sie sich mit Fotografieren. Auch im Franz Marc Museum, in dem letzteres verboten ist. Aber da ihr Mann geschickt die Ablenkung der Aufsicht übernahm, gelang es ihr, August Mackes "Große Promenade", Kirchners "Zwei Tänzerinnen" und Wassily Kandinskys "Improvisation 21" abzulichten. Das riesige Gemälde, das die Bilder in genau jener Präsentation zeigt, die Kneffel seinerzeit im Museum vorfand, empfängt die Besucher der Ausstellung, begleitet von den Originalgemälden.

"Ich male gegenständlich"

Auf die Frage, wie sie ihren Stil bezeichnen würde - Fotorealismus, Realismus oder Illusionismus - hat sie eine einfache Antwort: "Dem Taxifahrer sage ich immer, ich male gegenständlich." Kneffel, 1957 in Marl bei Recklinghausen geboren und einst Meisterschülerin von Gerhard Richter an der Kunstakademie Düsseldorf, unterrichtet seit 2008 an der Akademie der Bildenden Künste in München. Manchmal vereint sie ihren Lehrer und ihre Studierenden sogar in einem Bild, etwa wenn sie letztere malt, während sie Richters berühmtes "Betty"-Bild bei einem Ausstellungsbesuch intensiv begutachten.

Marc Chagalls Gemälde "Der heilige Droschkenkutscher" von 1911 hing im Esszimmer der Familie Lange; heute befindet sich das Bild im Frankfurter Städel Museum. (Foto: bpk/Städel Museum)

Marc Chagalls "Heiliger Droschkenkutscher" (1911) hatte seinen Platz im Esszimmer der Familie Lange. Kneffel belebt in ihrer Fassung das Interieur mit Pflanzen, auf dem gedeckten Tisch wartet ein Kuchen. Im Bild, das das Frankfurter Städel zeigt, wo der Droschkenkutscher sich heute auf dem Kopf hängend befindet - genau andersherum wie im Haus Lange -, rahmt Kneffel ihn mit zwei Skulpturen, rechts Picassos Büste von Marie Theres Walter, links Otto Freundlichs "Ascension" (Aufstieg). Und noch in einem dritten Bild taucht er auf, das den großen Ausstellungsraum des Marc Museums mit all seinen Details zeigt: Boden, Lampen, das große Fenster mit dem Ausblick ins Grüne, die aparten Sessel - alles perfekt wiedergeben einschließlich des Chagalls, der im Original als Leihgabe unmittelbar neben Kneffels jüngstem Werk hängt.

Die Malerin selbst hat durch das Projekt ihre Sympathie für die Expressionisten wieder entdeckt, die sie in der Schulzeit verloren hatte. "Durch die permanente Präsenz der Drucke in jedem Klassenzimmer waren sie für mich totgesehen." Mit der Folge, dass sie in Museen um Expressionismus-Abteilungen einen weiten Bogen machte. Die Beschäftigung mit der ehemaligen Sammlung Lange hat diesen Zustand beendet. "Jetzt sehe ich die Bilder neu und kann wieder hingucken."

Karin Kneffel. Im Bild, bis 3.10., Franz Marc Museum, Kochel am See. Zur Ausstellung ist ein Katalog bei Schirmer / Mosel erschienen. Preis: 39 Euro (Museumsausgabe 29,80 Euro)

* SZ/lyn/chj - Rechte am Artikel können Sie hier erwerben.

Teilen Feedback Drucken
Zur SZ-Startseite

SZ Plus Reden wir über Bayern
"Wir können nicht Everybody's Darling sein"
Als Landespolizeipräsident ist Michael Schwald der oberste Gesetzeshüter im Freistaat. Was macht seinen Job aus? Ein Gespräch über den Wunsch nach Sicherheit, bayerische Krimis und das Wesen der Schwaben.

Lesen Sie mehr zum Thema
Kultur in Bayern | Bayern | Ausstellung | Franz-Marc-Museum | Kochel am See | Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

Taboola Feed
ANZEIGE
Genussvolle Entdeckungen im Thermen- & Vulkanland in der...
Urlaub in Österreich
ANZEIGE
Diese Kleider von Guido Maria Kretschmer sind perfekt für den...
ABOUT YOU
ANZEIGE
Rechner zeigt in 3 Minuten Wert Ihres Hauses
ImmoScout24
ANZEIGE
Die VIVA-Moderatoren von früher haben sich ganz schön verändert!
desired.de
ANZEIGE
Das sind die unattraktivsten Städte in Deutschland
Meine Orte

Kriminalität - Weilheim in Oberbayern
84-Jähriger tötet Ehefrau in Oberbayern
Ein 84-Jähriger hat im oberbayerischen Weilheim seine zwei Jahre jüngere Frau getötet. Der Mann rief am Freitagnachmittag selbst die Polizei und gab die Tat bei...

Brände - Hohe Börde
Unfall auf A2: Frau in Auto verbrannt
Eine 22-Jährige ist bei einem Unfall auf der Autobahn 2 am Freitagabend zwischen Irxleben und Bornstedt im Unfallwagen verbrannt. Die junge Frau saß als...

Kriminalität - Düsseldorf
55-Jähriger schlägt mit Begrenzungspoller zu:...
Ein junger Mann aus Bayern ist in Düsseldorf nach einer Konfrontation mit einem 55-Jährigen gestorben. Zeugen beobachteten laut Mitteilung der...

VERLAGSANGEBOT
SZ Stellenmarkt
Entdecken Sie attraktive Jobs
In anspruchsvollen Berufsfeldern im Stellenmarkt der SZ.
Jetzt entdecken →
Medizin, Gesundheit & Soziales
Consulting & Beratung
Fahrzeugbau & Zulieferer
Tech. Management & Projektplanung
Forschung & Entwicklung
Tech. Entwicklung & Konstruktion
Marketing, PR & Werbung
IT/TK Softwareentwicklung
Vertrieb, Verkauf & Handel
Sie möchten die digitalen Produkte der SZ mit uns weiterentwickeln? Bewerben Sie sich jetzt! Jobs bei der SZ Digitale Medien

Mehr zum Thema: Kultur in Bayern

Lyrik in Regensburg
Das Leben ist ein Gedicht
In Regensburg findet an diesem Wochenende ein Fest der Lyrik statt. Obwohl sie Substanzielles über die Befindlichkeiten des Lebens ausdrücken kann, findet diese Kunstform zu wenig Beachtung.

Franz Marc Museum Kochel
"Ich denke in meinen Bildern"
Die Malerin Karin Kneffel spürt in der Ausstellung "Im Bild" dem Verbleib einer Expressionismus-Sammlung nach - und verknüpft die Erkundungstour mit einer Reflexion über die Wahrnehmung von Bildern.

Geltendorf
Puls Open Air vorzeitig abgebrochen
Das Festival auf Schloss Kaltenberg endet bereits am Freitag. Der Grund: Es gibt nicht genug Ordnungskräfte.

Burgfestspiele in Vilseck
Mehr Räuber als Revoluzzer
Bernhard Setzwein untersucht in seinem neuen Stück über den Räuberhauptmann Franz Troglauer die Widersprüche zwischen dem revolutionärem Anspruch seiner Bande und ihrer autoritären Wirklichkeit.

Pop
Mit Liebe gegen den Weltschmerz
"Auf Sand gebaut" heißt das neue Album von Florian Paul und seiner "Kapelle der letzten Hoffnung" - ein Pop-Jazz-Varieté-Werk, das virtuos die vergangenen zwei Jahre einfängt.

Großprojekte in Nürnberg
"Es wird also nicht billig"
Nürnbergs Baureferent Daniel Ulrich hat zwei extraordinäre Kulturbaustellen vor der Brust: die Opernsanierung und den Bau eines Interims auf dem ehemaligen NS-Gelände. Ein Gespräch über schwer kalkulierbare Kosten, vermintes Terrain und kurze Nächte.

Zur Themenseite →

ANZEIGE
GUTSCHEINE
Booking.com Gutschein — Bis zu 20% Booking.com Rabatt + gratis Frühstü...
TUI Gutschein — Mit TUI Gutschein 20€ pro Person extra auf Ihr...
ab-in-den-urlaub Gutsc... — 250€ ab-in-den-urlaub Rabattcode für Ihre...
Sixt Gutschein — 10% Studentenrabatt mit Sixt Gutschein
Exped — 50€ E Gutsch
ANZEIGE
VERGLEICHSPORTAL
Depot — Unser Aktien- und Wertpapier Depot...
DSL — Die besten DSL Angebote finden
Geschäftskonto — Kostenloses Geschäftskonto eröffnen
Girokonten — Das beste Girokonto mit unserem Vergleichstool...
Handy — Prepai Handy